

Schriften zur Wirtschafts- und Sozialgeschichte

Band 71

Die Entstehung eines nationalen Geldes

Integrationsprozesse der deutschen
Währungen im 19. Jahrhundert

Von

Frank Otto



Duncker & Humblot · Berlin

FRANK OTTO

Die Entstehung eines nationalen Geldes

Schriften zur Wirtschafts- und Sozialgeschichte

In Verbindung mit Rainer Fremdling,
Carl-Ludwig Holtfrerich, Hartmut Kaelble und Herbert Matis
herausgegeben von Wolfram Fischer

Band 71

Die Entstehung eines nationalen Geldes

Integrationsprozesse der deutschen
Währungen im 19. Jahrhundert

Von

Frank Otto



Duncker & Humblot · Berlin

Als Habilitationsschrift auf Empfehlung
des Fachbereiches Philosophie und Geschichtswissenschaft der Universität Hamburg
gedruckt mit Unterstützung der Deutschen Forschungsgemeinschaft.

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme

Otto, Frank:

Die Entstehung eines nationalen Geldes : Integrationsprozesse
der deutschen Währungen im 19. Jahrhundert / von Frank Otto. –
Berlin : Duncker und Humblot, 2002

(Schriften zur Wirtschafts- und Sozialgeschichte ; Bd. 71)

Zugl.: Hamburg, Univ., Habil.-Schr., 2001

ISBN 3-428-10813-2

Alle Rechte vorbehalten
© 2002 Duncker & Humblot GmbH, Berlin
Fremddatenübernahme: Klaus-Dieter Voigt, Berlin
Druck: Berliner Buchdruckerei Union GmbH, Berlin
Printed in Germany

ISSN 0582-0588
ISBN 3-428-10813-2

Gedruckt auf alterungsbeständigem (säurefreiem) Papier
entsprechend ISO 9706 ☺

Inhaltsverzeichnis

A. Einleitung	13
I. Mark und Euro: Parallelen zweier Währungsunionen?	15
II. Fragestellungen und Ziele der Arbeit	18
III. Wege und Stand der Forschung. Quellenlage	21
IV. Gliederung und Vorgehensweise	24
B. Die Entwicklung im deutschen Münzwesen: Versuche einzelstaatlicher Münzreformen und die Herausbildung des kleindeutschen Währungsraumes	28
I. Strukturbedingungen der Münzreform in den Staaten des Deutschen Bundes	28
1. Die zwingende Notwendigkeit territorialer Konsolidierung und staatlicher Modernisierung: Die Auseinandersetzung mit den Ergebnissen der Revolutionskriege	28
2. Verhältnisse im deutschen Geldwesen am Ende der Napoleonischen Kriege	32
a) Geringer Integrationsgrad der deutschen Währungssysteme	32
b) Uneinheitlicher Geldumlauf in den einzelnen Währungsgebieten	40
c) Zerrüttung des Geldumlaufs	49
II. Die Konsolidierung der Währungsverfassungen im Rahmen der Homogenisierung des Staatskörpers: Einzelstaatliche Versuche der Münzreform	56
1. Der süddeutsch-mittelstaatliche Weg der Münzreform: Das Beispiel des bayerischen Scheidemünzenwesens	56
2. Die preußischen Münzreformen: Herstellung des Fundamentes der deutschen Leitwährung	66
a) Das Scheidemünzenedikt von 1811	66
b) Das „Gesetz über die Münzverfassung in den Preußischen Staaten“ von 1821	70
c) Die Umsetzung des Münzreformgesetzes	82
3. Bilanz der einzelstaatlichen Versuche zur Reform des Münzwesens	95
a) Vergleich der Ergebnisse der Münzreformbestrebungen in Süddeutschland und in Preußen	95
b) Kriterien zur Kategorisierung der einzelstaatlichen Münzreformen	97
III. Die Konstituierung des kleindeutschen Währungsraumes unter preußischer Präponderanz mit den Münzverträgen von München (1837), Dresden (1838) und Wien (1857)	100

1. Die erste Phase der monetären Integration: Der Zollverein als Antriebskraft zum Abschluß von Münzverträgen	100
a) Entstehungsgründe monetärer Integration: Erkenntnisse der Neuen Institutionenökonomik	101
b) Integration der Wirtschaftsräume im Deutschen Bund: Überlegungen zur Relevanz ökonomischer Transaktionskosten für den Abschluß der Münzverträge	105
c) Die ersten Schritte auf dem Weg zu den Münzverträgen	118
d) Der Münzvertrag von München (1837)	138
2. Der Dresdner Münzverein (1838)	145
3. Integrationsbemühungen der Talerländer und die weitere Entwicklung im süddeutschen Münzwesen	155
4. Bilanz der aus dem Zollverein hervorgegangenen Münzverträge von 1837 und 1838	162
5. Der Münzvertrag von Wien (1857): Der preußisch-österreichische Konflikt um die Erweiterung des deutschen Währungsraumes	168
a) Österreich und die deutschen Zoll- und Münzvereine im Vormärz	168
b) Das österreichische Projekt einer mitteleuropäischen Zollunion ..	176
c) Die ersten Verhandlungen um einen Münzverein mit Österreich (1854)	184
d) Die Verhandlungen der Jahre 1856/57 und der Wiener Münzvertrag vom 24. Januar 1857	193
e) Das Scheitern des Wiener Münzvertrages: Die definitive Festigung des kleindeutschen Währungsraumes	203
f) Ursachen des Scheiterns: War die Entstehung eines kleindeutschen Währungsraumes eine zwangsläufige Entwicklung?	210
C. Die Entwicklung des Papiergeld- und Banknotenwesens im Deutschland des 19. Jahrhunderts	219
I. Papiergeld- und Banknoten in der präindustriellen Phase	219
1. Vormärzliche Perzeptionsmuster gegenüber papierernen Wertzeichen: Zwischen Mißtrauen und übertriebener Erwartungshaltung	221
a) Ursachen der zwiespältigen Perzeption: Die Erfahrung mit dem Papiergeld als staatlichem Finanzierungsmittel in der Krise. Der Fall der preußischen Tresorscheine	224
b) Ursachen der zwiespältigen Perzeption: Papiergeld und Banknoten in der ökonomischen Diskussion des 19. Jahrhunderts	227
2. Notenbankprojekte im Vormärz	234
a) Private Notenbankprojekte im vormärzlichen Preußen	236
b) Die Errichtung der Bayerischen Hypotheken- und Wechselbank (1834)	241
c) Rothers Projekt zur Gründung einer Landesbank (1824/25) und die Einziehung der Banknoten in Preußen (1836)	244
II. Einsetzende Industrialisierung und die Entwicklung der Währungsverfassungen in Deutschland	254

1. Der wirtschaftliche Hintergrund: Industrialisierung und Währungs- verfassung – Finanzierungsinstrumente und wirtschaftliche Entwick- lung.....	255
2. Die Reform des preußischen Notenbankwesens unter dem Druck der unzureichenden Zahlungsmittelversorgung.....	270
a) Die Umwandlung der Königlichen zur Preußischen Bank.....	271
b) Die Normativbedingungen zur Gründung privater Notenbanken .	281
3. Grundlinien der Entwicklung des Papiergeld- und Banknotenwesens in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts	293
III. Papiergeld und Banknoten in der Phase der Hochindustrialisierung ...	298
1. Die Gründungswelle privater Notenbanken im Zollverein.....	300
a) Gründungsbedingungen privater Notenbanken: Ablehnung in den größeren Staaten und die Auseinandersetzung um die „Bankfreiheit“.....	302
b) Gründungsbedingungen privater Notenbanken: Die Zulassung in den Kleinstaaten.....	324
2. Die Abgrenzung der Währungsgebiete nach außen und der Versuch einer zwischenstaatlichen Lösung der Banknoten- und Papiergeld- frage	328
a) Der „Preußische Bankkrieg“	329
b) Zwischenstaatliche Einigungsversuche über Grundsätze der Pa- piergeld- und Banknotenemission im Zollverein	342
3. Der Aufstieg der Preußischen Bank zur Zentralbank Kleindeutsch- lands	357
a) Die Aufhebung des starren Notenkontingentes der Preußischen Bank	358
b) Die Preußische Bank als de facto-Zentralbank des Zollvereins ..	367
4. Das deutsche Papiergeld- und Banknotenwesen bis zum Vorabend der Reichsgründung – Grundtendenzen der Entwicklung.....	380
D. Die Vollendung der kleindeutschen Währungsintegration im 19. Jahr- hundert mit der Begründung der Reichswährung.....	386
I. Strukturbedingungen der kleindeutschen Währungsvereinheitlichung ...	387
1. Integrationskräfte und fortdauernde Verschiedenheit: Das deutsche Geldwesen und die Verflechtung der Wirtschaftsräume des Zollver- eins am Vorabend der Reichsgründung	387
a) Das deutsche Münz- und Papiergeldwesen vor der Währungsre- form	387
b) Die Entwicklung einer integrierten deutschen Volkswirtschaft unter preußischer Präponderanz.....	395
c) Der preußische Taler als Leitwährung des kleindeutschen Wirt- schaftsraumes	401
2. Der Diskurs um die Währungsvereinheitlichung: Die Konstruktion der Ideologie des nationalen Geldes.....	408
a) Vormärzliche Diskurse um die Währungsvereinheitlichung und die Forderung nach einer Notenbank für den Zollverein	409

b)	Die ideologische Konstruktion des kleindeutschen Währungsraumes	412
c)	Die Diskussion um das Währungsmetall des nationalen Geldes ..	418
d)	Nationale versus internationale Münzeinheit	426
e)	Die Ausweitung des Experten- zum allgemeinen Diskurs und die Auseinandersetzung um die Münzeinheit der Reichswährung	432
II.	Die Währungsverfassung des Deutschen Reiches als ein System des Ausgleiches unterschiedlicher Interessen.....	438
1.	Regulierungsversuche des Münz- und Papiergeldwesens im Norddeutschen Bund	438
2.	Die Begründung der Reichswährung mit den Münzgesetzen von 1871 und 1873	440
a)	Die Gesetzgebung zur Münzreform	442
b)	Der Übergang zur Goldwährung: Das Problem der Demonetisierung des Silbers	455
3.	Die Ordnung des Papiergeld- und Banknotenwesens	465
a)	Der volkswirtschaftliche Diskurs über das Papiergeld- und Banknotenwesen.....	466
b)	Die Vorgeschichte des Bankgesetzes	474
c)	Das Bankgesetz vor dem Reichstag	489
d)	Die Bestimmungen des Bankgesetzes und die Errichtung der Reichsbank.....	499
4.	Charakteristika der reichsdeutschen Währungsreform.....	516
E.	Ergebnisse: Grundlinien des monetären Integrationsprozesses in Deutschland im 19. Jahrhundert.....	523
I.	Die Entwicklung im Münzwesen	523
II.	Die Entwicklung im Papiergeld- und Banknotenwesen	526
F.	Quellen- und Literaturverzeichnis	531
I.	Quellen.....	531
1.	Archivalien	531
2.	Gedruckte Quellen	535
3.	Zeitgenössisches Schrifttum: Stellungnahmen und Pamphlete	538
II.	Literatur	544
	Personen- und Sachwortregister	576

Verzeichnis der Abbildungen und Tabellen

Abbildung 1	Struktur der Geldmengen in Österreich und im Zollverein, 1856 .	170
Abbildung 2	Entwicklung der Metallgeldmenge in Zollvereins-Deutschland, 1835–1848	255
Abbildung 3	Entwicklung der Geldmenge in Deutschland, 1835–1871	258
Abbildung 4	Entwicklung des deutschen (Zollverein) Nettoinlandsproduktes zu Faktorkosten (in Preisen von 1913), 1840–1871	259
Abbildung 5	Entwicklung (absolut und im gleitenden Durchschnitt) des deutschen Nettosozialproduktes zu Faktorkosten in den 1850er Jahren, in jeweiligen Preisen	299
Abbildung 6	Zusammensetzung der Geldmenge in Deutschland, 1846 und 1870	381
Abbildung 7	Banknotenemissionen der Preußischen Bank und aller deutschen Notenbanken	384
Abbildung 8	Entwicklung der Silber-/Goldpreisrelation, 1871–1880	462
Tabelle 1	Umlauf von Bankozetteln und deren Disagio gegenüber der Silberwährung in Österreich, 1800–1811	39
Tabelle 2	Index der Marktpreise für landwirtschaftliche Güter in preußischen Provinzen und Städten sowie in Sachsen, 1840–50	109
Tabelle 3	Beanspruchung der österreichischen Nationalbank durch den Staat: Bankschulden, Aufbau eines Barschatzes und Verminderung des Staatspapiergeldes, 1818–1860	172
Tabelle 4	Schätzung des realen Pro-Kopf-Einkommens der österreichischen Landesteile der Habsburgermonarchie in % des deutschen Wertes, 1850–1880	175
Tabelle 5	Struktur der Geldmengen in Österreich und im Zollverein, 1856–1867	211
Tabelle 6	Metalldeckung der umlaufenden Banknoten in Österreich und im Zollverein, 1856–1860	212
Tabelle 7	Entwicklung des Pfandbriefumlaufs der fünf preußischen Landschaften, 1805–55	239
Tabelle 8	Anteil der Eisenbahn- an den Gesamtinvestitionen, Anteil der preußischen an den gesamtdeutschen Eisenbahninvestitionen, 1841–1870	261
Tabelle 9	Weltweite Gold- und Silberförderung im Jahresmittel, 18. und 19. Jahrhundert	269
Tabelle 10	Geschätzter Geldumlauf in Preußen, 1835–55	271

Tabelle 11	Übersicht über die Zettelbankgründungen im Zollverein (außerhalb des preußischen Gebietes), 1847–56.....	300
Tabelle 12	Zusammenfassung der bankpolitischen Forderungen preußischer Handelskammern in den 1850er Jahren	310
Tabelle 13	Durchschnittlicher Notenumlauf und Metallvorrat der Preußischen Bank, 1847–1855.....	359
Tabelle 14	Entwicklung des Nettosozialproduktes, der Preise und des Zinsniveaus in Deutschland in der Wirtschaftskrise 1857.....	369
Tabelle 15	Auswirkungen der Wirtschaftskrise von 1857 auf die Bank für Süddeutschland in Darmstadt	370
Tabelle 16	Veränderung des Notenumlaufs und der Metallvorräte der Preußischen Bank in der Wirtschaftskrise von 1857.....	371
Tabelle 17	Wachstum der Preußischen Bank, 1847–75.....	374
Tabelle 18	Zusammensetzung des deutschen Münzumsatzes, 1871.....	389
Tabelle 19	Umlauf von Staatspapiergeld in Deutschland, 1872.....	390
Tabelle 20	Grundkapital und Notenumlauf der deutschen Notenbanken, 1873.....	391
Tabelle 21	Handel der Zollvereins-Staaten untereinander, 1866	400
Tabelle 22	Zusammensetzung der französischen Reparationsleistungen (1871–73)	457
Tabelle 23	Zusammensetzung des deutschen Metallgeldbestandes, 1871–78 .	459
Tabelle 24	Notenkontingent der deutschen Notenbanken laut Bankgesetz von 1875.....	500
Tabelle 25	Überschüsse der Reichsbank für den Reichshaushalt, 1876–1880..	504
Tabelle 26	Zahl der Reichsbank-Zweiganstalten und der Reichsbank-Beamten, 1876–1890	505
Tabelle 27	Entwicklung des Geschäftsvolumens der Reichsbank-Einlagen, Notenumlauf, Bilanzsumme, 1876–1914	505
Tabelle 28	Entwicklung der Girokonten der Reichsbank (Giroverkehr der Privaten), 1876–1891	507
Tabelle 29	Durchschnittliche Deckung der Noten der Reichsbank, 1876–1880.....	509
Tabelle 30	Durchschnittliche Deckung der Reichsbank- und Privatnotenbank-Banknoten, 1876–1890.....	509

Verzeichnis der Abkürzungen

BArch	Bundesarchiv
BGBL	Bundes-Gesetzblatt des Norddeutschen Bundes
BHStA	Bayerisches Hauptstaatsarchiv
CEH	Central European History
EHR	Economic History Review
fl.	Gulden (Währungseinheit)
GG	Geschichte und Gesellschaft
GS	Gesetz-Sammlung für die Königlich-Preußischen Staaten
GStAPK	Geheimes Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz
HZ	Historische Zeitschrift
JbWG	Jahrbuch für Wirtschaftsgeschichte
JEH	Journal of Economic History
JfG	Jahrbuch für Geschichte
JfNSt	Jahrbücher für Nationalökonomie und Statistik
JITE	Journal for Institutional and Theoretical Economics. Zeitschrift für die gesamte Staatswissenschaft
Kr.	Kreuzer (Währungseinheit)
M	Mark (Währungseinheit)
MIÖG	Mitteilungen des Instituts für Österreichische Geschichtsforschung
Pfg.	Pfennig (Währungseinheit)
RGBL	Reichs-Gesetzblatt
Sgr.	Silbergroschen (Währungseinheit)
Tlr.	Taler (Währungseinheit)
VSWG	Vierteljahrschrift für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte
VjVW	Vierteljahrschrift für Volkswirtschaft und Culturgeschichte (ab 1865: Vierteljahrschrift für Volkswirtschaft und Kulturgeschichte)
ZfG	Zeitschrift für Geschichtswissenschaft
ZfgS	Zeitschrift für die gesamte Staatswissenschaft

A. Einleitung

Ihm sei nicht bange, sprach Goethe im Oktober 1828 zu Eckermann, daß Deutschland nicht eins werde; „unsere guten Chausseen und künftigen Eisenbahnen werden schon das ihrige tun. Vor allem aber sey es eins in Liebe unter einander! und immer sey es eins gegen den auswärtigen Feind. Es sey eins“, fuhr Goethe in der Aufzählung fort, „daß der deutsche Thaler und Groschen im ganzen Reich gleichen Werth habe [...]“.¹ Jene Gemeinsamkeit der Münzen, die Goethe hinsichtlich der Einheit der Deutschen für so wichtig erachtete, daß er sie nach der brüderlichen Liebe und der Wehrhaftigkeit immerhin schon an dritter Stelle nannte, war indessen 1828 kaum mehr als eine Vision besserer Zeiten, denn noch zeigte die Währungsverfassung des Deutschen Bundes ein Bild äußerster Zerklüftung und Vielschichtigkeit: Aufgrund des einzelstaatlichen Münzregals und mangels wirksamer zwischenstaatlicher Absprachen kursierten Münzen der unterschiedlichsten Rechnungsweisen, von höchst verschiedenem Edelmetallgehalt und vielerlei Materialien. Zudem fand sich ungezähltes Geld nicht-deutscher Provenienz und nicht zu vergessen diverseres Papiergeld, in den Wirren der Revolutionskriege zur Staatsfinanzierung ausgegeben und mit häufig erheblich vom Nominalwert abweichenden realen Kurs. „In keiner Hinsicht sieht Deutschland verworrener und zerrissener aus und einem Volke weniger gleich“, seufzte der Marburger Professor Alexander Lips, „als durch die so ganz grund- und inhaltsleere Verschiedenheit seines Geldes und die so zahllose Mannigfaltigkeit von Maas und Gewicht, welche nicht bloß in den sämtlichen Ländern und Staaten, aus denen es besteht, sondern oft auch in ein und demselben Lande höchst und unendlich verschieden sind, eine Verschiedenheit, die alles vernünftigen Grundes ihres Daseyns ermangelt und Leiden entwickelt, die nicht zu den kleinsten gehören, welche unseren geringen Handel vollends in Fesseln schlagen.“²

¹ Goethe, Gespräch mit Eckermann vom 23. Oktober 1828, aus: *Johann Peter Eckermann, Gespräche mit Goethe in den letzten Jahren seines Lebens*, hg. von H.H. Houben, Leipzig ¹⁶1918, S. 558.

² *Alexander Lips, Die Deutsche Bundes-Muenze oder über die Einheit der Muenze, des Maases und Gewichte in Deutschland und über ein allgemeines Weltgeld und Weltmaas und überhaupt ein Versuch, die Wünsche des deutschen Volkes in Hinsicht auf diese Gegenstände laut auszusprechen*, Marburg 1822, S. 8; zit. nach: *Bruno Schultz, Kleine deutsche Geldgeschichte des 19. und 20. Jahrhunderts*, Berlin 1976, S. 11.

Zehn Jahre sollte es nach Goethes Bemerkungen noch dauern, bis sich die Staaten des Deutschen Zollvereins in einem Münzverein zusammenfanden, der freilich nur einen ersten Schritt auf dem Weg zur deutschen Währungsunion bedeutete, denn auch weiterhin gab es (neben einigen anderen Währungen) im Norden den Taler und im Süden den Gulden, herrschte in Österreich die Papierwährung, während sonst im Deutschen Bund in Silber gezahlt wurde, kursierten zahlreiche nicht-deutsche sowie alte, abgenutzte Münzen und unterschieden sich die Rechnungssysteme der Kleinmünzen von Staat zu Staat. Erst 1876, als das Münzgesetz des neugegründeten Reiches in Kraft und gleichzeitig die Reichsbank ins Leben trat, gewannen Taler und Groschen – bzw. Mark und Pfennig, wie die Währungseinheiten des Reiches hießen – tatsächlich den gleichen Wert im ganzen, inzwischen jedoch kleindeutschen, Reich.

Die vorliegende Studie befaßt sich mit dem Zusammenwachsen der deutschen Währungen im 19. Jahrhundert. Am Anfang dieser Entwicklung stand als Hinterlassenschaft des einzelstaatlichen Münzregals und der Verwirrung der territorialen Verhältnisse aufgrund der Napoleonischen Kriege die fundamentale Zerrüttung der Münzsysteme. Die Beseitigung dieses Zustandes wurde – zum Teil schon vor der Beendigung der Befreiungskriege, mit vermehrter Energie dann nach dem Wiener Kongreß – von allen Staaten als notwendig erkannt und, zunächst noch allein, nach der Gründung des Zollvereins dann auf dem Wege der zwischenstaatlichen Vereinbarung angegangen. Trotz der dem Problem zuerkannten Priorität vergingen jedoch noch einmal fast vierzig Jahre nach der Errichtung des Dresdner Münzvereins der Staaten des Zollvereins von 1838, bis 1876 die kleindeutsche Währungsvereinheitlichung rechtlich vollendet werden konnte. Das Ziel der Arbeit ist es, jenen langen und mühsamen Prozeß, beginnend mit den ersten Münzreformbestrebungen in Bayern 1802, bis zur Währungsreform des neugegründeten Deutschen Reiches 1871–76, nachzuzeichnen und zu analysieren.³

Dieses Unternehmen wurde zu einem Zeitpunkt begonnen, als die Diskussion über die Einführung des Euro – den Beginn der Europäischen Währungsunion – ihren Höhepunkt erreichte. Diese Diskussion wurde in

³ Die Einschätzung Otmar Emmingers: „... bei der Entwicklung vom Deutschen Zollverein bis zum einheitlichen Wirtschaftsraum des Deutschen Reiches [waren] die Währungsprobleme relativ unbedeutend ...; es gab damals eben überall eine metallische (zunächst silberne) Umlaufwährung, so daß sich das Hauptproblem auf die Vereinheitlichung des Münzfußes beschränkte. Welch ein goldenes Zeitalter im Vergleich zu unserer heutigen komplizierten Welt“, entbehrt angesichts dieses langen und mühsamen Weges jeder Grundlage. *Otmar Emminger*, Die Rolle der Währungspolitik in der europäischen Integration, in: Herbert Giersch (Hg.), Integration durch Währungsunion? Symposium des Institutes für Weltwirtschaft an der Universität Kiel, Tübingen 1971, S. 67 ff., S. 70.

Deutschland hoch emotional vor allem unter dem Gesichtspunkt geführt, daß damit auch das „Ende der D-Mark“ verbunden war. Aufgrund der Tragweite dieses Schrittes, und weil er das Schlußkapitel einer Entwicklung bedeutet, die ihren Ausgang mit der Begründung der deutschen Einheitswährung mit dem Namen Mark in den Jahren der Reichsgründung genommen hat, bildeten die in der aktuellen Diskussion aufgeworfenen Fragen über Möglichkeiten und Gefahren einer Währungsvereinheitlichung den Ansatzpunkt dieser Studie.

I. Mark und Euro: Parallelen zweier Währungsunionen?

Am 1. Januar 2002 wurde der Euro zum gesetzlichen Zahlungsmittel in Deutschland; damit ging die Geschichte der Mark als Währungseinheit zu Ende. Diese hat im Verlauf der fast genau 130 Jahre seit ihrer Einführung als Geldeinheit des neugegründeten Deutschen Reiches zwar unterschiedliche Formen angenommen: von der Mark, noch ohne spezifizierendes Attribut, als goldener Umlaufwährung, über die Renten- und Reichsmark zur Deutschen bzw. Mark der DDR; dennoch suchten ihre jeweiligen Schöpfer und Namensgeber bewußt die Anlehnung an jene Währung, die Symbol der gewonnenen staatlichen Einheit Deutschlands gewesen ist. Aber auch die Verbindung jener ersten Markwährung mit dem Edelmetall von mythischem Ruf, dem Gold, und damit eine scheinbar unangreifbare Geldwertstabilität, wird dabei eine Rolle gespielt haben, daß bei jeder deutschen Währungsreform am Namen Mark, der ursprünglich eine Gewichtseinheit bezeichnete, festgehalten wurde.

Während die anderen Mark-Währungen vom guten Ruf jener ersten ihrer Art zehrten und ihm dennoch nicht gerecht werden konnten, gewann die D-Mark in der Bundesrepublik sogar den Status eines – wenn nicht des entscheidenden – nationalen Symbols.⁴ Die traditionellen Symbole des deutschen Nationalstaates waren durch den Nationalsozialismus diskreditiert worden oder aufgrund der Existenz zweier Staaten mit einer eigentümlichen Ambivalenz behaftet; so konnte die Währungseinheit zum Substitut werden und das trotz aller Mißbrauchserfahrungen offenbar weitverbreitete Bedürfnis nach identitätsstiftenden nationalen Symbolen befriedigen helfen. Zur Überhöhung der westdeutschen Währung zum Sinnbild der wohlhabenden bundesrepublikanischen Gesellschaft trug jedoch nicht vordringlich der traditionsbehaftete Name bei; dazu konnte es nur kommen, weil sich der Werdegang der D-Mark mit dem „Wirtschaftswunder“ verknüpfte: Die Geschichte der D-Mark schien nicht weniger als eine permanente „Erfolgs-

⁴ Vgl. *Wolfram Bickerich*, Die D-Mark. Eine Biographie, Reinbek bei Hamburg 1999, S. 11.